

# IDEAT

CONTEMPORARY LIFE

Schau mir  
in die Seiten,  
Kleines!

## Style

Beauty-Shooting im Emoji-Look

Optische Täuschung:  
Trauen Sie Ihren Augen nicht

## Design

Let's have a drink!  
Bar-Equipment für zu Hause  
Wohnliche Wände:  
Romantische Stoffe & Tapeten

## Trips

Cinema-Citys -  
Rom und Mumbai  
Cooles Facelift für Wien

Film ab!

EINE HOMMAGE  
AN DAS KINO



DAS INTERNATIONALE MAGAZIN FÜR INTERIOR DESIGN UND URBANEN LIFESTYLE

Nr. 16 - November/Dezember 2023 - 9,50 €



## CONTEMPORARY PICTURES

### ID-PORTFOLIO

- 68 Die Niederländerin Viviane Sassen fasziniert mit Bildern zwischen Realismus und Surrealismus

## CONTEMPORARY DESIGN

### ID-ARCHITEKTUR

- 86 Mehr als ein Raum mit Leinwand: spektakuläre Lichtspieltheater zwischen Berlin und dem chinesischen Wuhan

### ID-KÜCHEN

- 96 Frisch von der Messe, pünktlich für den Festtagsbraten: Neuheiten und Ideen rund um den Herd

### ID-HAPPY HOUR

- 104 Barschränke, Servierwagen, komfortable Hocker und edle Cocktail-Shaker – alles für den gepflegten Drink

### ID-CITY

- 112 Die BWM-Architekten und ihr Facelifting für Wiener Klassiker. Ein Stadtbummel durch Österreichs Innenstadt

## CONTEMPORARY FASHION

### ID-INTERVIEW

- 120 Die aktuelle Haute-Couture-Kollektion von H&M ist da! Bald Kult? Die Macher hinter der Mode- und Home-Linie

### ID-SCHMUCK

- 124 Brillant, diese Ringe in Rosé

### ID-LIFESTYLE & STYLE

- 126 Ikonische Filmplakate, umgesetzt in Looks und Accessoires

### ID-BEAUTY

- 134 Emojis sagen mehr als 1000 Worte. Aber sehen Sie selbst!





© BWM ARCHITECTEN/SEVERIN WURNIG

1/ So entspannt sehen Leute aus, wenn sie in der lebenswertesten Stadt der Welt zu Hause sind: BWM-Gründer Erich Bernard. 2/ Der Interieurprofi setzt gern Licht als Gestaltungselement ein, wie hier die Leuchte von Christian Ploderer, die das Besucherzentrum der Staatsoper durchzieht. **Linke Seite** Kugelleuchten, die freigelegte Stuckdecke und der schwarz-weiße Boden à la Wiener Werkstätten sind die Hingucker im Salon Sacher.

© BWM ARCHITECTEN/SEVERIN WURNIG, BWM ARCHITECTEN/JÜRGEN HAMMERSCHMID



## Ran ans reiche Erbe!

Sacher, Staatsoper, Edelkaufhaus Steffl, Schnitzel-Legende Figlmüller, K.-u.-k.-Juwelier Köchert ... alles heilige Namen in Wien. Was Erich Bernard vom Architekturbüro BWM nicht davon abhält, solche Traditionsbetriebe ordentlich zu entstauben. Ein Besuch.

Von **Andrea Bierle**

**G**etönte Pilotenbrille, das grau melierte Haar zum Knoten gebunden, die nicht zugeknöpften Hemdsärmel bringen an den Handgelenken jede Menge Silberschmuck zum Vorschein. So sieht er also aus, der Mann, der Wien am offenem Herzen operiert. Der sich selbst an imperiale Klassiker traut, sie revitalisiert. Aber immer mit Respekt vor ihrer Geschichte, profundem Wissen in Sachen Denkmalschutz und in tiefster Verbundenheit mit der »lebenswertesten Stadt der Welt«. Seine Kreativzelle befindet sich im 5. Bezirk, »der so schön normal geblieben ist«, wie Erich Bernard beim Gespräch mit grünem Tee und einer Mini-Manner-Schnitte bemerkt. Wobei das Gebäude, in dem das Architekturbüro unter-

gebracht ist, mit seinen Schmiedeeisentoren und Holzveranden alles andere als bodenständig daherkommt. Es handelt sich hierbei um den ikonischen Margaretenhof von 1885, der jedes Jahr zum *Open House* Tausende Besucher anzieht. Dort, im weitläufigen Mezzanin, arbeitet das rund 70-köpfige Team von BWM – ein Name, der wegen des Buchstabendreher zur Automarke stets ein Stolpern mit sich bringt. Das Kürzel steht für den Gründer Erich Bernard und seine Partner Daniela Walten und Johann Moser, weiter gehören noch Markus Kaplan und András Klopfer dazu. Fünf Freunde, die sich sogar einen Schreibtisch teilen, wobei jeder von ihnen einen anderen Fokus hat: ob Gestaltung von Innenräumen, klassische Städtebauplanung oder Shop-, Museums- und Ausstellungskonzepte (wie der Österreich-Pavillon für die Expo 2025 in Osaka). Eines der ersten Vorzeigeprojekte war 2011 die Transformation des Hotels 25hours von einem 1970er-Jahre-Studentenwohnheim in eine coole Designunterkunft nahe des Museumsquartiers. »Das Lokale aufgreifen und nach innen holen –



© BWM DESIGNERS &amp; ARCHITECTS/LUKAS SCHALLER



© BWM/RENEE DEL MISSIER

Stadt bekannt: Der Margaretenhof im 5. Bezirk mit seinen verglasten Holzveranden fällt sofort ins Auge. Hinter der Fassade des burgartigen Komplexes befindet sich das Büro von BWM Designers & Architects. **Linke Seite** Lässiger Lifestyle am Stephansdom: Im Pop-up-Restaurant der Schnitzel-Institution Figlmüller setzt man auf urbanen Look mit Vintage-Möbeln und Wandbemalung von Paul Riedmüller in Zusammenarbeit mit dem Grafikbüro Dvorak.

*eines der Dinge, die ich von Christoph Hoffmann gelernt habe», erzählt Bernard über die Zusammenarbeit mit dem Gründer der Lifestyle-Hotelgruppe. »Er sagte mir, ich könne alles anders machen. Dieses Experimentieren und unkonventionelle Denken hat mich geprägt.«*

#### Willkommen im Urban Jungle

Derzeit entwirft der gebürtige Grazer ein 25hours im italienischen Triest. Jüngst fertiggestellt: das Indigo Hotel, nur wenige Gehminuten vom Büro entfernt. Es geht über einen Zebrastreifen in Regenbogenfarben, vorbei an studentischen Shops und schließlich durch einen in Pink gehaltenen Gang (Referenz an das queerfreundliche Naschmarktviertel) zu einem verwunschenen Innenhof. Hier hat BWM aus einer ehemaligen Autowerkstatt eine Boutique-Unterkunft kreiert. Blickfang sind die umlaufenden, üppig begrünten Laubengänge. »Sogenannte Pawlatschen – die sind typisch für die Gegend«, erklärt Bernard und verweist auf

das benachbarte Gasthaus Silberwirt, das ihn zu diesem gestalterischen Leitmotiv inspiriert hat. Auch Pflanzen spielen in zahlreichen seiner preisgekrönten Arbeiten im Hospitality-Bereich eine wichtige Rolle. So ließ er die komplette Außenfassade des im trendigen 7. Bezirk gelegenen Hotels Gilbert mit winterharten Stauden verkleiden. Entspanntes Gartenflair bestimmt ebenso das Innere mit einem Trinkbrunnen und dem Café & flora, das an einen Blumenladen erinnert. Und wenn Erich Bernard nur eine einzige Sache verändern dürfte? »Das wäre die Beleuchtung!« Die setzt er oft als Centerpiece ein, vor allem bei den historischen Adressen, deren Modernisierung viel Fingerspitzengefühl erfordert. Beispiel: Juweliersgeschäft A. E. Köchert, in dem einst der Schmuck für Kaiserin Sisi entworfen wurde und das BWM nach dem Prinzip der Schattulle bis ins kleinste Detail restauriert hat. Es liegt am prestigeträchtigen Neuen Markt und wurde 1873 von dem Ringstraßen-Architekten Theophil




Hansen gestaltet – übrigens im Jahr der Weltausstellung, deren 150. Jubiläum die Donaumetropole gerade unter dem Motto »Vision und Aufbruch« feiert. Wie passend!

Blickfang in der Mitte des Ladenlokals ist ein glamouröser Lüster von Megumi Ito. Mit der japanischen Lichtdesignerin arbeitet Erich Bernard immer wieder zusammen. Mit ihr hat er auch den Iconic Award 2019 in der Kategorie Interior für den neu gestalteten Salon Sacher erhalten. »Bei Licht geht es um Inszenierung, um Atmosphäre, um Emotionen, um ein sinnliches Abenteuer.«

#### Frischer Wind für eine Legende

Nichts Geringeres als die Seele von Wien ist Sacher. Seit fast 150 Jahren gibt es das Unternehmen, das mehr verkörpert als ein Fünfstern-Hotel mit Tortenproduktion. Gelegen vis-à-vis der Staatsoper, galt es in der K.-u.-k.-Monarchie als gesellschaftliches Zentrum der kulturellen und geistigen Elite. Für frischen Wind sorgt heute die Co-Eigentü-

merin Alexandra Winkler. Sie erteilte BMW den Auftrag, das ehemalige Sacher Stüberl in etwas Mondänes zu verwandeln. Herausgekommen ist eine Bar im Stil der 1920er-Jahre – mit exzentrischen Ito-Kugelleuchten, korallroten Akzenten, schwarzem Boden mit geometrisch-weißen Linien im Stil der Wiener Werkstätten sowie einer ovalen Deckenöffnung, die den freigelegten Stuck elegant in Szene setzt.

Bei so viel Tradition darf zum Abschluss der kulinarische Klassiker nicht fehlen: Wiener Schnitzel! Und das gibt's wohl nirgends besser als beim Figlmüller. Eine Institution von 1905, vor deren Tür Einheimische wie Touristen Abend für Abend Schlange stehen. Und doch wünschten sich auch hier die jungen Erben ein Refurbishment à la Bernard. »Wir wollten das Authentische bewahren und gleichzeitig etwas Zeitgemäßes schaffen.« Gestalterisch ist dies gelungen – und auch bei den Speisen geht man mit der Zeit: Es gibt veganes Schnitzel und Tafelspitz-Burger. 

Viele Pflanzen und eine gelbe, acht Meter lange Doppelbank sorgen für ungezwungenes Flair im Hotel Gilbert, das BMW 2021 einer kompletten Renovierung unterzog. Über dem Restaurant- und Küchenbereich erstreckt sich eine – dank des Glasdachs – lichtdurchflutete Galerie mit Co-Working-Space.

**Rechte Seite** Hingucker zwischen den historischen Gebäuden der Innenstadt: die von BMW gestaltete Glasmosaikfassade des Hotels Topazz mit ovalen, vorspringenden Fensteröffnungen.

© BMW/ARCHITECTEN/MICHAEL KÖNIGSHOFER

© BMW/LENKUS ANNABLAU

